

Begegnungen Kopfüber in der steilen Felswand Wie die Crew der Basis Lausanne einen Mann nach einem Sturz auf dem Klettersteig aus seiner misslichen Lage befreit. **8**

Horizonte Die Rolle der Rega im Gesundheitswesen Michael Jordi, Generalsekretär der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz GDK, über die Zusammenarbeit zwischen der GDK und der Rega. **22**



Erster Flug

Emilio kommt in Südtirol zu früh auf die Welt und wird deshalb im Transportinkubator in die Schweiz geflogen. **24**



Hundertmal 1414: Alle seit 1977 erschienenen Titelblätter des Magazins «1414».

«Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung»

Liebe Leserin, lieber Leser



Sie halten die 100. Ausgabe des Rega-Magazins «1414» in den Händen. Dass ich Ihnen diese als neuer Chefredaktor gleich selbst überreichen darf, erfüllt mich mit Stolz. Denn mit dem Magazin «1414» ist es der Rega in den vergangenen Jahrzehnten gelungen, eine in vielen Fällen langjährige Verbindung zu Ihnen, liebe Gönnerinnen und Gönner, aufzubauen und zu pflegen.

Mit dem Magazin hat sich uns immer wieder aufs Neue die Gelegenheit geboten, Ihnen die Rega und ihre Arbeit näherzubringen – «damit Sie wissen, was wir tun», wie es meine Vorgängerin in einem früheren Editorial einmal treffend formuliert hat. Schliesslich wäre die Hilfe für jährlich mehr als 14 000 Menschen in Not ohne Ihre anhaltende Unterstützung für unsere Organisation nicht möglich. Dafür danke ich Ihnen im Namen aller Mitarbeitenden sehr herzlich!

In unserer 100. Ausgabe nehmen wir Sie mit auf einen eindrücklichen Rettungseinsatz ins Val-de-Travers, und wir zeigen Ihnen, wie ein Helikopter eigentlich fliegt. Ins Ausland geht es mit dem Rega-Jet: Emilio ist zu früh auf die Welt gekommen und wird medizinisch gut versorgt im Transportinkubator von Bozen zurück in die Heimat geflogen. Auf Seite 22 lesen Sie ein Interview mit dem Generalsekretär der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz, Michael Jordi. Er spricht über die Rolle der Rega im Gesundheitswesen.

Nun wünsche ich Ihnen eine spannende und unterhaltsame Lektüre sowie einen sonnigen und unfallfreien Sommer.

David Müller, Chefredaktor



8

Im Anflug zu einem anspruchsvollen Einsatz auf einem Klettersteig



24

Frühchen Emilio fliegt gut umsorgt im Ambulanzjet nach Hause

Rega-Magazin 1414 | Nummer 100, Juni 2023 | Erscheint zweimal jährlich | Gesamtauflage 1,9 Mio.

Herausgeberin

Schweizerische Rettungsflugwacht Rega
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen
www.rega.ch
Postkonto 80-637-5

Stiftungsrat

Michael Hobmeier*, Präsident, Bäch | Christian Kern*, Prof. Dr. med., Vizepräsident, Genf | Patrizia Pesenti*, Zollikon | Paul Hälgi*, Dr. sc. techn., Wollerau | Josef Meier*, Wettingen | Heidi Hanselmann, Walenstadt |

Thomas P. Emmerich, Riehen | Adrian Amstutz, Schwanden | Franz Stämpfli, Innertkirchen | Thomas Holderegger, Waldstatt | Markus Furrer, Prof. Dr. med., Felsberg | Thomas von Wyl, Dr. med., Unterseen | Petra Gössi, Küssnacht am Rigi | Gabriele Casso, PD Dr. med., Sorengo | Richard Brogle, Dr. sc. techn., Kilchberg (* = Mitglied des Ausschusses)

Geschäftsleitung

Ernst Kohler, CEO/Vorsitzender | Roland Albrecht, PD Dr. med., Chefarzt | Daniel Landert, Jet Einsatz | Heinz Leibundgut, Helikopter Verfahren und Training | Andreas Lüthi, Finanzchef |

David Müller, Kommunikation und Gönner | Philipp Simmen, Helikopter Einsatz

Redaktion

David Müller, Chefredaktion | Karin Zahner, Leitung | Maria Betschart | Mathias Gehrig, Bildverantwortung | Federica Mauri | Adrian Schindler | Melanie Sinniger | David Suchet | Jérôme Zaugg | Corina Zellweger

Fotos

Adrian Bretscher (S. 1, 4, 13-15, 21, 24-27) | Tom Lüthi (S. 4, 5, 6, 7, 16) | Ken Rüfenacht (S. 7) | Stefan Hunziker (S. 8-9) | ArInfo - Matthieu Henguely (S. 11) | Olivier Born (S. 12) | Sandra Blaser (S. 22) |

Karin Hörhager (S. 28)

Konzept/Gestaltung/Prepress
Source Associates AG, Zürich

Produktion
tutto fatto, Zürich

Print
Swissprinters, Zofingen



Abdruck mit Quellenangabe erlaubt.



16

Rega-eigene Instrukto-
ren bilden die Crews
regelmässig weiter



Wissen signalisiert Ihnen, dass wir an dieser Stelle Wissenswertes zum Thema ausführen.



Online finden Sie über den aufgeführten Link weitere Infos oder einen visuellen Leckerbissen.



Zusatzinformationen zum Thema, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

- ▶ Besuchen Sie uns online:
www.rega.ch
www.facebook.com/reg1414
www.instagram.com/reg1414_offiziell

6 **Take off** in die Welt der Rega.

Begegnungen

- 8 **Kopfüber hängt** ein Mann über dem Abgrund, nachdem er auf einem Klettersteig gestürzt ist.
- 13 **24h Rega mit Sylvan Reichlin**, der dafür sorgt, dass die angehenden Helikoptermechaniker bestens ausgebildet werden.
- 16 **Interne Instrukto-
ren** bilden die Crews weiter, damit im Einsatz jeder Handgriff sitzt.
- 18 **Im Fokus** steht der Rettungshelikopter: Wir zeigen, wie er fliegt.
- 21 **Meinung:** Luftrettung sollte keine Kantons-
grenzen kennen.

5

Horizonte

- 22 **Im Dialog** spricht Michael Jordi, General-
sekretär der Schweizerischen Gesund-
heitsdirektorenkonferenz, über die Rolle
der Rega im Gesundheitswesen.
- 24 **Emilios erster Flug:** Im Transport-
inkubator fliegt das Frühchen nach Hause.
- 28 **Einsatzprotokoll** eines Flugs mit einem
zu früh geborenen Baby, das rasch in
ein Zentrumsspital verlegt werden muss.
- 29 **Rega-Kids** gewinnen mit Spass und
etwas Köpfchen tolle Wettbewerbspreise.

Navigation

- 30 **Wissen**, wie Sie sich auf eine Tour auf
einem Klettersteig vorbereiten.
- 33 **Im Rega-Shop** entdecken Sie das ganze
Sortiment der beliebten Rega-Artikel.

Take off

Kurz notiert

6



So hilft Ihnen die Rega im Ausland

Die Sommerferien stehen vor der Tür. Trotz guter Vorbereitung kann es passieren, dass man im Ausland krank wird oder verunfallt. Bei medizinischen Problemen im Ausland erhalten Sie über die Alarmnummer +41 333 333 333 rund um die Uhr Hilfe. Rufen Sie an, wenn Sie medizinischen Rat brauchen oder eine Behandlung nicht oder nur teilweise möglich ist. Die Einsatzleiterinnen und Beratungsärzte helfen Ihnen bei

- schweren Verletzungen,
- akuten Erkrankungen oder bei Verschlechterung bestehender Leiden,
- der Auswahl der geeigneten Klinik,
- Sprachproblemen (Diagnose übersetzen, Kontakt Arzt zu Arzt),
- Medikamentenproblemen (z. B. bei Ersatzpräparaten),
- der Organisation der gesamten Repatriierung in das Zielspital.

In vielen Fällen können wir Ihnen bereits telefonisch weiterhelfen. Oder wir sorgen dafür, dass Sie im Rega-Jet oder an Bord eines Linienflugzeugs professionell betreut in die Heimat zurückfliegen.

► Mehr dazu unter www.rega.ch/repatriation

Einheitsflotte: 21 neue Rettungshelikopter für die Schweiz



Zwischen 2024 und 2026 erneuert die Rega ihre Helikopterflotte und beschafft 21 Rettungshelikopter der Fünfblattversion des Typs H145 von Airbus Helicopters. Der sehr leistungsstarke, zweimotorige Rettungshelikopter ist nicht nur für Einsätze im Hochgebirge, sondern mit seiner geräumigen Kabine auch für intensivmedizinische Spezialtransporte geeignet. Die neuen Rettungshelikopter ersetzen die heute im Einsatz stehende H145-Flotte und die 2009 beschafften Da-Vinci-Helikopter von AgustaWestland. Die Rega setzt mit diesem Entscheid künftig auf eine Einheitsflotte: Auf allen Rega-Basen schweizweit wird derselbe Helikoptertyp im Einsatz stehen. Dies bringt Vereinfachungen in der Wartung sowie Einsparungen bei der Beschaffung und Bewirtschaftung von Ersatzteilen mit sich. Synergien können besser genutzt werden, und der Trainingsaufwand der Crews reduziert sich. Mit diesem Entscheid stellt die Rega sicher, dass sie die medizinische Grundversorgung aus der Luft auch in den nächsten 15 Jahren sicherstellen kann.



Die Rega half so vielen Patientinnen und Patienten wie noch nie

Im vergangenen Jahr half die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega so vielen Patientinnen und Patienten wie noch nie zuvor in ihrer 70-jährigen Geschichte: Mehr als 14 000 Menschen in Not durften auf die professionelle medizinische Hilfe aus der Luft im In- und Ausland zählen. Im Durchschnitt entspricht das 39 Patientinnen und Patienten pro Tag. Sowohl die Helikopter als auch die Jet-Crews der Rega waren so häufig in der Luft wie noch nie. Die Einsatzzahlen aus dem Jahr 2022 spiegeln unter anderem die guten Wetterbedingungen sowie das Freizeitverhalten der Schweizer Bevölkerung wider.

Neues Gönner-Portal: Aktualisieren Sie Ihre Daten selbstständig und wann Sie wollen



Möchten Sie uns eine Adressänderung melden oder prüfen, ob Sie den Gönnerbeitrag einbezahlt haben? Hat es in Ihrer Familie Nachwuchs gegeben und Sie möchten Ihr minderjähriges Kind kostenlos anmelden? Das geht ganz einfach auf unserem neuen Online-Gönner-Portal. Dort können Sie Ihre Daten jederzeit selbst verwalten und aktualisieren.

► Registrieren Sie sich unter www.rega.ch/login



Wander-Taschenschirm

Der rote, handliche Taschenschirm mit Auf-und-zu-Automatik ist praktisch für unterwegs. Er ist leicht, aus modernsten Materialien gefertigt und sehr widerstandsfähig.

- Masse: Durchmesser 98 cm (geschlossen 29 cm)
- Gewicht: 350 g
- CHF 49.–

► Bestellungen über den Rega-Shop ab Seite 33 oder unter www.rega.ch/shop

Zahlen dieser Ausgabe

100km/h

kann der Abwind eines Helikopters erreichen.

20

Helikoptermechaniker arbeiten bei der Rega.

10000

Stunden trainieren alle Jetpilotinnen und -piloten insgesamt pro Jahr.

Kopfüber in der Felswand

8

Die Rega-Crew der Basis Lausanne rettete einen Patienten, dessen Leben nach einem Sturz vom Klettersteig buchstäblich an einem Faden hing. Kopf voran über dem Abgrund hängend konnte er die Rega über die App alarmieren.





32

Patientinnen und Patienten rettete die Rega im letzten Jahr nach Unfällen auf Klettersteigen.

Yves Apothéloz ist ein rüstiger Rentner aus dem Kanton Neuenburg. Der Skilehrer hat schon rund 20 Klettersteige begangen. An diesem herrlichen Sommertag beschliesst er, den Klettersteig in Noiraigue (NE) zu erkunden. Er packt seinen Klettergurt und den Helm ein und überprüft die Länge der Seile. Der 81-jährige hat in seiner Umhängetasche sein Mobiltelefon mit installierter Rega-App dabei. Neben seiner Kletterausrüstung trägt er an diesem Tag ein ganz spezielles T-Shirt: Sein vor acht Jahren in den Bergen verstorbener Sohn hatte es ihm aus Peru mitgebracht.

Klettergurt rutscht zu den Knöcheln hinunter

Der Klettersteig ist 550 Meter lang und bietet einen herrlichen Blick auf das Val-de-Travers. Beim letzten Hindernis vor dem Ziel nimmt der Ausflug eine abrupte Wendung: Der Klettergurt rutscht Yves Apothéloz von der Taille bis zu den Knöcheln hinunter. Beim Versuch, ihn wieder hochzuziehen, verliert er den Halt und stürzt ins Seil. «Der Klettergurt hielt der Belastung zum Glück stand, umschlang aber nur noch meine Knöchel, sodass ich an den Füßen am Ende der Seile in der Felswand hing», er-

innert er sich. Kopfvoran über dem Abgrund hängend und vom Sturz benommen, gelingt es Yves Apothéloz dennoch, sein Telefon aus der kleinen Umhängetasche zu nehmen. Er alarmiert die Rega mit der Rega-App. Dadurch wird sein Standort automatisch an die Einsatzzentrale der Rega übermittelt.

Einsatzzentrale bietet Helikopter auf

«Als ich das Telefon wieder in die Tasche stecken wollte, rutschte es mir aus der Hand und fiel über die Felsen hinunter», erzählt Yves



10



Was bedeutet «Abwind»?

Damit ein Helikopter überhaupt fliegen kann, muss der Rotor des Helikopters eine grosse Luftmasse nach unten drücken. Dieser Effekt wird als «Abwind» oder «Downwash» bezeichnet. Der starke Luftstrom kann eine Geschwindigkeit von bis zu 100 km/h erreichen und tritt besonders stark beim Schwebeflug auf. Den Downwash müssen die Crews während einer Rettung immer berücksichtigen, weil er in gewissen Situationen eine Gefahr für Patienten, Crews und Dritte darstellen kann.

So können in der Nähe von Häusern leichte oder nicht festgemachte Gegenstände wie Sonnenschirme, Gartenmöbel etc. weggeweht werden. Heikel sind auch Situationen, in denen ungesicherte Personen in exponiertem Gelände vom Abwind aus dem Gleichgewicht gebracht werden könnten. Um die Wirkung des Abwinds zu begrenzen, passt die Rega-Crew ihren Flugweg an und hält bei einer Windenrettung möglichst viel Abstand zwischen dem Helikopter und den Rettern und Patienten am Boden.





Windeneinsatz: Der Rettungssanitäter lässt den Rettungsspezialisten Helikopter an der Winde punktgenau zum Verunfallten hinunter.

Apothéloz. Glücklicherweise hat die Einsatzzentrale nach dem kurzen Kontakt bereits die Crew der Rega-Basis Lausanne aufgeboten. Gaby Wild, die Einsatzleiterin in der Einsatzzentrale im Rega-Center, erklärt: «Wenn klar ist, dass eine Person in Not ist und Hilfe braucht und wir den Einsatzort kennen, bieten wir sofort den nächstgelegenen Rettungshelikopter auf.»

Angesichts des schwierigen Geländes, in dem sich Yves Apothéloz befindet, bietet Gaby Wild zusätzlich einen sogenannten Ret-

tungsspezialisten Helikopter des Schweizer Alpen-Club SAC auf. Diese Spezialisten kommen vor allem im unwegsamen Gelände zum Einsatz und sorgen dort für die Sicherheit von Patienten und Notarzt.

Keine Verbindung mehr zum Patienten

Während sie den Einsatz organisiert, versucht Gaby Wild mehrfach, Yves Apothéloz zu kontaktieren. Da keine Verbindung zustande kommt, nimmt sie an, dass er das Bewusstsein verloren hat. Und so beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit. Bei Yves Apothéloz, der allein in der Felswand hängt, wächst indessen die Angst. «Ich war sehr angespannt. Als ich dann den Helikopter hörte, war das eine sehr grosse Erleichterung.» Seine bei der Alarmierung mit der App übermittelten Standortdaten wurden von Gaby Wild direkt ins Cockpit des Lausanner Rettungshelikopters geschickt, weshalb die Crew die Unfallstelle rasch findet. Vor Ort wird sofort klar, dass sich Yves Apothéloz in einer äusserst prekären Lage befindet: Wenn sich der Helikopter dem Verunfallten zu sehr nähert, besteht die Gefahr, dass der Abwind den an den Knöcheln Baumelnden in eine Hin-und-Her-Bewegung bringt und dessen Füsse aus der Seilschlinge rutschen könnten. Zudem befindet sich Yves Apothéloz unter einem Felsüberhang, weshalb er nicht direkt mit der Rettungswinde geborgen werden kann. ▶

Den Abwind des Helikopters müssen die Crews während einer Rettung immer berücksichtigen, weil er eine Gefahr für Patienten, Retter und Dritte darstellen kann.

W Die Rettungswinde

Immer dann, wenn der Helikopter nicht beim Patienten landen kann, kommt die Rettungswinde zum Einsatz. Dieses moderne Hightechgerät mit fein dosierbarer Seillänge bis zu 90 Metern ist ausgelegt für zwei Personen. Der Rettungssanitäter ist gleichzeitig Windenopérateur. An der offenen Seitentür steuert er über eine Fernbedienung die Rettungswinde, an der er eine Notärztin oder einen Rettungsspezialisten Helikopter zum Patienten hinunterlässt. Über Bordfunk ist der Windenopérateur mit dem Piloten in Verbindung. Da dieses Manöver sehr anspruchsvoll ist, wird es regelmässig trainiert.



12

Besuch auf der Rega-Basis in Lausanne: Der Rettungssanitäter Karim Hamdi und die beiden Bergretter des SAC, Nicolas Rouge und Yann Seidel (re), beantworten Yves Apothéoz' (li) Fragen zu seiner Rettung.

Die Crew entscheidet deshalb, den Rettungsspezialisten Helikopter Nicolas Rouge rund 20 Meter nördlich auf dem Klettersteig abzusetzen. Rettungssanitäter Karim Hamdi bedient die Rettungswinde und setzt den Rettungsspezialisten punktgenau ab. Dabei ist höchste Präzision gefragt, denn der Pilot kann weder Nicolas Rouge noch den Absetzort direkt unterhalb des Helikopters sehen. Er muss sich voll und ganz auf die Richtungsanweisungen von Karim Hamdi verlassen.

Zusätzliche Unterstützung angefordert

Nachdem der Rettungsspezialist Helikopter auf dem Klettersteig abgesetzt wurde, ruft er Yves Apothéoz zu, er solle durchhalten. Bei ihm angekommen, sichert er ihn mit dem Bergedreieck an den Hüften und kann ihn so wieder in eine sitzende Haltung bringen. «Dass jemand bei mir war, hat mich beruhigt», sagt Yves Apothéoz. Nicolas Rouge realisiert jedoch, dass er Unterstützung benötigt, um den Verunfallten abzuseilen, und teilt dies Karim Hamdi via Funk mit. Die Rega-Crew fordert deshalb bei der Einsatzzentrale einen weiteren Rettungsspezialisten Helikopter an. Weil die Lausanner Crew in Yves Apothéoz'

Nähe bleiben will, damit sie sofort eingreifen kann, sollte sich dessen Gesundheitszustand verschlechtern, bietet die Einsatzleiterin einen zweiten Rettungshelikopter auf. Sie weiss, dass die Rega-Crew der Basis Bern gerade einen Einsatz in Lausanne abgeschlossen hat, und beauftragt die Berner Crew damit, Yann Seidel, einen zweiten Rettungsspezialisten Helikopter, abzuholen und ihn zum Einsatzort zu fliegen.

Rettung mit der Rettungswinde

Nachdem Yann Seidel beim Klettersteig abgesetzt wurde und sich zu den beiden Personen unterhalb des Überhangs abgeseilt hat, lassen die zwei Rettungsspezialisten den Verunfallten am Seil rund zehn Meter nach unten auf ein freies, für den Einsatz mit der Rettungswinde geeignetes Gelände hinunter. Von dort evakuiert die Crew ihn an der Rettungswinde, bevor er von der Notärztin medizinisch erstversorgt wird. «Der Augenblick, als wir aus der Wand herausflogen, war absolut fantastisch», erinnert sich Yves Apothéoz. Er und alle Beteiligten werden sich noch lange an den Einsatz erinnern und daran, wie das Leben von Yves Apothéoz am sprichwörtlichen Faden hing.

David Suchet

24h Rega

Sylvan Reichlin, 43, Helikoptermechaniker

Er kennt jede Schraube an den Helikoptern, führt junge Menschen zum Ausbildungsabschluss als Luftfahrzeugmechaniker und darf zusammen mit dem Rega-Werkpiloten abheben. Sylvan Reichlin hat seinen Traumjob gefunden.

Sylvan Reichlin ist lizenziertes Luftfahrzeugmechaniker Helikopter und zuständig für die Ausbildung der Nachwuchsmechaniker bei der Rega. Da arbeitet er seit 17 Jahren und kennt alle Facetten der anspruchsvollen Ausbildung zum Luftfahrzeugmechaniker Helikopter. Diese Spezialisten haben, bevor sie bei der Rega beginnen, eine vierjährige Lehre abgeschlossen, etwa als Poly- oder Maschinenmechaniker. Darauf folgt eine dreijährige Fachausbildung zum Helikoptermechaniker, die bei der Rega absolviert werden kann. Ein weiteres Jahr beansprucht das sogenannte Type Rating. Mit diesem Verfahren qualifizieren sich die Mechaniker für die Arbeit an einem bestimmten Helikoptertyp, etwa den Airbus Helicopters H145, die bei der Rega im Einsatz stehen. Sylvan Reichlin kümmert sich neben seiner täglichen Arbeit an den Helikoptern auch um die Auszubildenden und ist die erste Anlaufstelle bei Fragen oder Problemen. «Die ersten zwei Monate arbeiten die Auszubildenden eng mit mir zusammen. Danach werden sie der täglichen Arbeit zugeteilt und lernen so von allen 20 Mechanikern im Instandhaltungsbetrieb»,



sagt der 43-Jährige. Seinen Beruf liebt er. «Ich mag abwechslungsreiche Tätigkeiten und arbeite gerne mit den Händen. Beides ist in meinem Job gegeben.»

An manchen Tagen ist Sylvan Reichlin als «normaler» Helikoptermechaniker eingeteilt, an anderen als Supervisor. Dieser trägt die Verantwortung für den gesamten Instandhaltungsprozess, wenn eine Maschine zur Wartung ins Rega-Center kommt. «In dieser Funktion prüfe ich zum Beispiel die Arbeitspapiere und das Material für die Wartung des Helikopters. Ausserdem

teile ich meinen Kollegen ihre Arbeiten für den Tag oder die Woche zu.» Zwei weitere Spezialaufgaben machen den Alltag von Sylvan Reichlin besonders spannend: Er ist einerseits Wuchtspezialist und somit in der Lage, den Helikopter auszuwuchten, und andererseits darf er die Rettungswinde mit angehängtem Gewicht prüfen. Nach abgeschlossener Wartung begleitet er dafür den Rega-Werkpiloten auf dem Werkflug: «Während dieses Fluges überprüfen und justieren wir alle Systeme, auch die Rettungswinde. Ich übernehme für diesen Test die Funktion des Windenoperators und stehe während des Flugs gesichert an der offenen Türe auf den Kufen des Rettungshelikopters – das ist grossartig.»

Karin Zahner



Das Team **des Instandhaltungsbetriebs** sorgt dafür, dass die Rega-Flotte rund um die Uhr einsatzbereit ist.

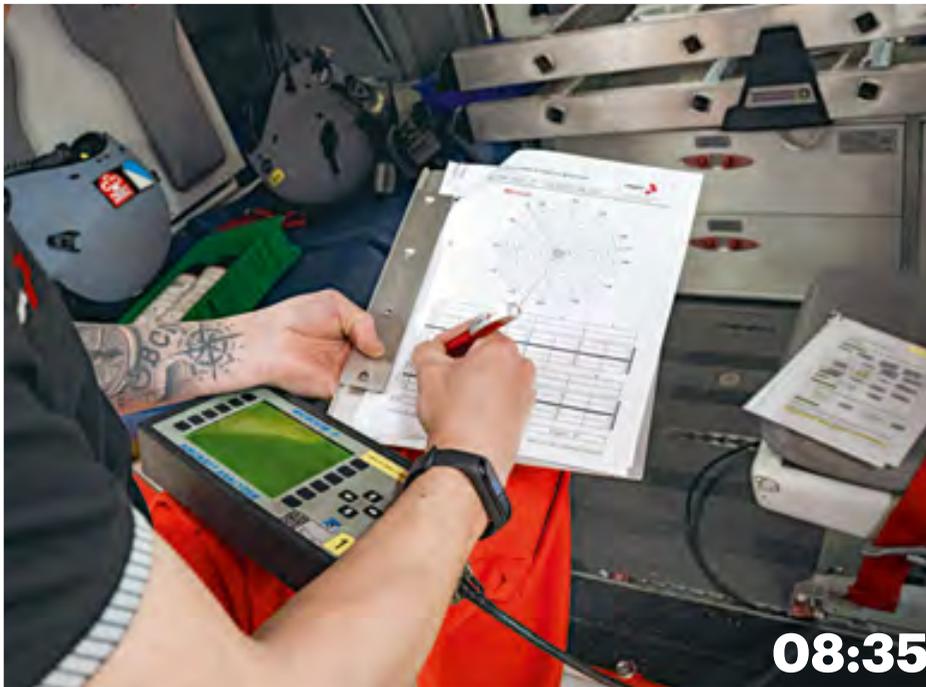
Lesen Sie weiter auf Seite 14 ►

«Ich kann an Heli-
koptern arbeiten,
immer mal wieder
mitfliegen und
erst noch junge
Leute ausbilden.»



07:00

14



08:35

▲Frühmorgens geht es los:
Sylvan Reichlin erledigt die
Abschlussarbeiten am Heck-
rotor des AgustaWestland
Da Vinci.

◀Sylvan Reichlin ist Wucht-
spezialist: Er wertet die
Computeranalyse aus, um
zu wissen, wie viel Gramm
zusätzliches Gewicht er in
die Bolzen der Rotorblätter
geben muss, damit der
Helikopter möglichst ohne
Vibrationen fliegt.

► Wissen weiterzugeben, gehört
zu seinem Alltag: Sylvan Reichlin
erklärt dem Auszubildenden
Luca Kopp die Hydraulik und
Funktion des ausfahrbaren
Landgestells des Da Vinci.



10:15

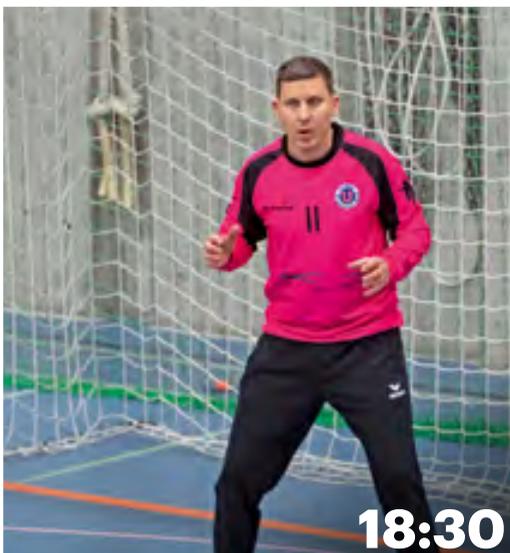


◀ Die Cockpitscheibe muss wegen Haarrissen ausgewechselt werden. Trifft das Sonnenlicht auf diese feinen Risse, verschlechtert dies die Sicht des Piloten.

▶ Sylvan Reichlin und Luca Kopp werten mithilfe des Laptops verschiedene Daten aus – zum Beispiel Triebwerkdaten oder die Rotordrehzahl.



15



▲ Um zu kontrollieren, ob der Rettungshelikopter nach der Wartung wieder einwandfrei fliegt, steht ein Werkflug an.

◀ Als Handball-Goalie wehrt Sylvan Reichlin so manchen Ball ab.



Weitere Informationen:
www.rega.ch/video



16

Ausbildner in den eigenen Reihen

Um jederzeit einsatzbereit zu sein, braucht die Rega nicht nur ausreichend verfügbare Fluggeräte, sondern auch bestens ausgebildete Crews.

2,5

Monate dauert die interne Grundausbildung für die Rettungs-sanitäterinnen und Rettungs-sanitäter.

Rega-Crews trainieren ihr Berufshandwerk regelmässig, damit im Einsatz jeder Handgriff sitzt und Patientinnen und Patienten jederzeit optimal versorgt werden können. Die Trainingsanforderungen in der Aviatik und der Medizin sind hoch, denn die Arbeit aller Crew-Mitglieder untersteht zahlreichen Reglementarien und Vorschriften. Die Patientenversorgung orientiert sich an den medizinischen Standards und an den rechtlichen Grundlagen. Das operationelle Vorgehen im Einsatz ist durch die Europäische Agentur für Flugsicherheit (EASA) oder das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) geregelt. Zudem legt die Rega selbst grossen Wert auf eine qualitativ hochstehende Einführung der neuen Mitarbeitenden sowie auf die Aus- und Weiterbildung. Eine wichtige Rolle nehmen dabei die internen Instruktorinnen und Instrukturen ein.



Ausbildung für Notärztinnen und Notärzte

Wenn Helikopter-Notärzte ihre Tätigkeit bei der Rega aufnehmen, besitzen sie mindestens einen Facharzttitel in Anästhesie oder Intensivmedizin und umfassende Arbeitserfahrung in einem Spital. Die Aufgabe der hauseigenen Instrukturen – ebenfalls Ärztinnen und Ärzte – besteht darin, die neuen Notärztinnen auf die Anforderungen im Rega-Einsatz vorzubereiten. Dazu gehören unter anderem das Verhalten im und um einen Rettungshelikopter oder die Besonderheiten bei der Patientenversorgung im Gelände: Dort sind Rega-Notärzte oft mit dem Patienten allein und der Witterung ausgesetzt. Im Rahmen einer standardisierten Grundausbildung trainieren neue Notärztinnen während einer

Woche Abläufe und Verhaltensweisen gemeinsam mit erfahrenen Ausbildnern – und zusammen mit Piloten und Rettungsanwärtinnen, da Teamwork zugunsten von Patientinnen und Patienten im Einsatz entscheidend ist. Nach dieser Grundausbildung werden die neuen Notärzte bei den ersten Einsätzen von einer Instruktorin begleitet.



Checkwochen für Rettungsanwärtinnen

Rettungsanwärtinnen starten bei der Rega als ausgebildete Berufsleute mit Erfahrung im bodengebundenen Rettungsdienst. Zunächst absolvieren sie ein zweieinhalbmonatiges Programm, das sie auf Rega-spezifische Anforderungen vorbereitet. Sie unterstützen den Piloten bei der Navigation, stellen mit der Notärztin die medizinische Versorgung der Patienten sicher und bedienen die Rettungswinde. Damit alle Crew-Mitglieder der Rega schweizweit zusammenarbeiten können, spielen sogenannte Standardverfahren eine wichtige Rolle. Diese ermöglichen, dass alle nach denselben, festgelegten Prozessen arbeiten. Rettungsanwärtinnen und Rettungsanwärtinnen üben solche Standardverfahren in regelmässigen «Checkwochen» auf der Rega-Trainingsbasis in Grenchen (SO) oder auf den Rega-Basen – gemeinsam mit anderen Berufsgruppen und mit Rettungsspezialisten des Schweizer Alpen-Club SAC.



Operationelle Ausbildung zum Rega-Helikopterpiloten

Flugerfahrene Helikopterpiloten, die zur Rega stossen, absolvieren zuerst ein sogenanntes Type-Rating: eine Ausbildungseinheit, die sie zum Führen eines bestimmten Helikoptertyps berechtigt. Die Einführung in die Rettungstätigkeit erfolgt nach einem Ausbildungs-

programm – begleitet von erfahrenen Fluginstruktoren. Zur Ausbildung gehört auch das Training von verschiedenen Einsatzarten wie zum Beispiel Einsätze mit der Rettungswinde und mit den Nachtsichtgeräten, Seilbahnevakuationen oder die Suche nach vermissten Personen. Im eigenen Flugsimulator werden Notverfahren regelmässig und umweltschonend geschult.



Ausbildungsprogramm im Jet-Bereich

Die Jet-Crews der Rega fliegen Patienten aus der ganzen Welt zurück in die Heimat. Eine solche Repatriierung ist komplex, und jedes Crew-Mitglied nimmt ganz spezifische Aufgaben wahr. Regelmässiges Training ist deshalb auch in diesem Bereich essenziell. Neue Intensivpflegefachpersonen und Ärztinnen belegen eine mehrtägige, von Berufskollegen geleitete Einführung im Rega-Center, bevor sie mindestens zwei Einsätze mit dem Ambulanzjet in Begleitung einer Instruktorin absolvieren. Der Fokus des Grundprogramms liegt auf den spezifischen Anforderungen im Einsatz. Denn selbst wenn die neuen Crew-Mitglieder auf ihrem Fachgebiet Spezialisten sind – mit der Versorgung von Patientinnen im Jet müssen sie sich erst vertraut machen.



Weiterbildung als andauernder Prozess

Mit stetig wachsenden Anforderungen, neuen Prozessen, Methoden und modernsten Einsatzmitteln spielt auch die kontinuierliche Weiterbildung eine wichtige Rolle. Sie geschieht beispielsweise in Form medizinischer Simulationstrainings. Im Helikopter- wie auch im Jet-Bereich gibt es die Line- oder Standard-Checks: Eine Cockpit-Crew wird vom «Check-Piloten» auf einem Einsatz begleitet. Dieser beobachtet sie und prüft, ob alle Verfahren eingehalten werden.

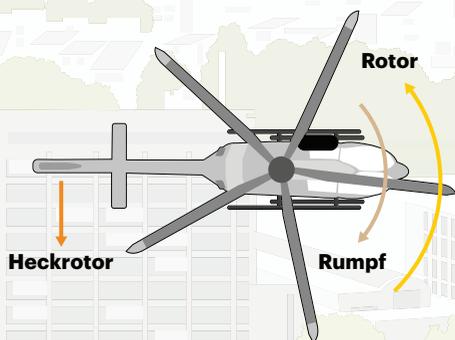
Mathias Gehrig

So fliegt ein Rega-Helikopter

Sie können in jede beliebige Richtung fliegen, sich um 360 Grad drehen oder gar an Ort und Stelle schweben: Helikopter ermöglichen unseren Crews grösstmögliche Flexibilität im Einsatz, sei es bei intensivmedizinischen Transporten im Mittelland oder bei anspruchsvollen Einsätzen mit der Rettungswinde im alpinen Gebiet. Aber wie fliegt ein Helikopter überhaupt?

18

Der Heckrotor (Fenestron)

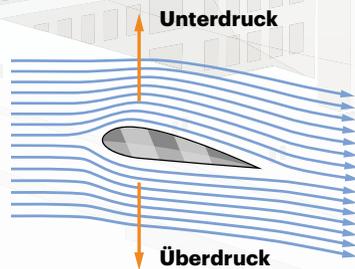


Die Rotorblätter drehen sich gegen den Uhrzeigersinn. Ohne Ausgleich durch den Heckrotor würde sich der Rumpf des Helikopters in die entgegengesetzte Richtung um die eigene Achse drehen. Der H145 besitzt als Heckrotor einen sogenannten Fenestron. Das heisst, der Heckrotor ist ummantelt. Das bringt Vorteile: Er macht weniger Lärm, und sowohl Personen in der Nähe als auch der Heckrotor selbst sind vor Kollisionsschäden besser geschützt.



Die Rotorblätter

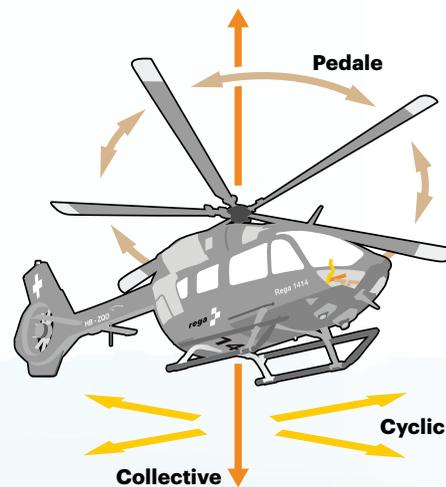
An den drehenden Blättern des Hauptrotors entstehen Unterdruck (oben) und Überdruck (unten). Wenn der Pilot den Anstellwinkel der Rotorblätter vergrössert und Über- und Unterdruck zunehmen, hebt der Helikopter ab. Durch die Änderung des Anstellwinkels am einzelnen Rotorblatt kann der Pilot den Rotor auf alle Seiten neigen. So kann der Helikopter vorwärts, rückwärts oder seitwärts fliegen.



Das Triebwerk

Die Energie und der Schub, die das Triebwerk durch die Verbrennung von Treibstoff erzeugt, werden durch ein Windrad, das sich im Triebwerk befindet, in Drehenergie umgewandelt und an das Getriebe des Hauptrotors abgegeben: Die Rotorblätter drehen sich. Im Rettungshelikopter H145 der Rega sind zwei Triebwerke mit jeweils 894PS verbaut. Das sorgt für Sicherheit. Fällt ein Triebwerk aus, kann der Helikopter immer noch fliegen.

Die Steuerung des Helikopters



Der Pilot hat grundsätzlich drei Möglichkeiten zur Steuerung: zwei Steuerknüppel (Cyclic und Collective) sowie die Fusspedale. Ist der Helikopter in der Luft, neigt der Pilot den Hauptrotor mit dem Cyclic schräg nach vorne. Dadurch strömt die Luft nicht nur nach unten, sondern auch nach hinten ab, und der Helikopter bewegt sich vorwärts. Gleichzeitig bedient der Pilot mit der linken Hand den Collective und mit den Füßen die Pedale. Zudem muss er während des Flugs stets die Instrumente im Cockpit und die Umgebung im Blick behalten.

19

● Fusspedale

Betätigt der Pilot eines der beiden Pedale, dreht sich der Helikopter um seine Hochachse.

● Cyclic

Mit dem Steuerknüppel, dem Cyclic, lässt sich der Helikopter vorwärts, rückwärts oder seitwärts bewegen.

● Collective

Mit dem Collective lässt der Pilot den Helikopter steigen oder sinken.

Im Rega-Cockpit

Hochmodernes Glascockpit

Der Rega-Helikopter Airbus H145 verfügt über ein hochmodernes Glascockpit: Auf drei grossen Bildschirmen werden alle wichtigen Informationen für Pilot und Rettungsanwärter übersichtlich dargestellt.

Wichtige Unterstützung für den Piloten

Die Rettungsanwärterin oder der Rettungsanwärter sitzt während des Flugs neben dem Piloten und unterstützt ihn beim Navigieren, Erkennen von Hindernissen und Funken mit Einsatzpartnern.



PILOTENPRAKTIKUM MIT 10 FLUGSTUNDEN

sphair.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



Meinung



Ernst Kohler

«Kantonsgrenzen dürfen in der Luftrettung keine Rolle spielen.»

21

Für die medizinische Grundversorgung und für das Rettungswesen sind in der Schweiz die 26 Kantone zuständig. Hierfür betreiben sie unter anderem Sanitätsnotrufzentralen und beteiligen sich an den Kosten von bodengebundenen Rettungsdiensten und Spitälern.

Anders sieht es in der Luftrettung aus: Die Rega stellt als private, gemeinnützige Stiftung die medizinische Grundversorgung aus der Luft zusammen mit Partnern schweizweit sicher, ohne dafür einen Rappen Subvention von Kantonen oder dem Bund zu erhalten. Finanziert wird die Rega von den mehr als 3,6 Millionen Gönnerinnen und Gönnern.

Für die flächendeckende Luftrettung braucht auch nicht jeder Kanton eine eigene Helikopterbasis. Unser schweizweites Netz von 14 Einsatzbasen und zusätzlichen Rettungshelikoptern an Tagen mit erhöhtem Einsatzaufkommen orientiert sich nicht an Kantonsgrenzen, sondern an der Topografie. Es ist so aufgebaut, dass wir jeden Ort in der Schweiz innert 15 Flugminuten erreichen können. Egal, auf welchem Kantonsgebiet jemand verunfallt: Wird die Rega alarmiert, beurteilen die Einsatzleiterinnen und -leiter die Situation aus der «Vogelperspektive» und bieten mit Blick auf alle laufenden Luftrettungseinsätze jeweils die nächste, geeignete Crew auf – darunter auch Rettungshelikopter anderer Anbieter. Wir sind der Meinung, dass bei der Koordination Kantonsgrenzen keine Rolle spielen sollten.

Schliesslich sollen sich Patientinnen oder Patienten überall darauf verlassen können, dass sie im Notfall möglichst rasch Hilfe erhalten – und dass nicht aufgrund von Kantonsgrenzen nur die zweit- oder drittbeste Lösung gewählt wird.

In der Praxis ist es aber leider so, dass die Kantonsgrenzen oft trotzdem ins Spiel kommen. Der Tenor: Wer verantwortlich ist, soll auch selbst bestimmen können, wo es langgeht.

Der Rega, die schweizweit tätig ist, erschweren die kantonal unterschiedlichen Regeln und Handhabungen jedoch die Erfüllung ihrer Aufgabe – einer Aufgabe, welche sie zugunsten der Schweizer Bevölkerung wahrnimmt, ohne dass den Kantonen Kosten entstehen. Anders gesagt: Gäbe es die Rega morgen nicht mehr, müssten die Kantone die medizinische Grundversorgung aus der Luft selbst organisieren und finanzieren.

Die Kantone sind uns deshalb nicht zu Dank verpflichtet. Die Rega erfüllt ihre Aufgabe seit mehr als 70 Jahren mit viel Stolz, Engagement und Professionalität. Ich würde mir nur wünschen, dass die Kantone die Rega nicht als selbstverständlich begreifen und uns besser unterstützen. Beispielsweise mit einer überkantonalen Regelung, wie die Luftrettung zentral koordiniert werden soll. Zum Wohl der Patientinnen und Patienten und der über 3,6 Millionen Gönnerinnen und Gönnern der Rega in diesem Land.

Patientinnen und Patienten sollen sich überall darauf verlassen können, dass sie im Notfall möglichst rasch Hilfe erhalten.



Ernst Kohler

60, ist seit 2006 CEO der Rega. Der ehemalige Flugplatzchef und Bergführer ist vierfacher Vater und wohnt in der Region Luzern.

A photograph of Michael Jordi, a man with glasses, wearing a blue button-down shirt and light-colored trousers. He is standing on a wide, stone staircase with a decorative wrought-iron railing on the right. He has his hands on his hips and is looking towards the camera with a slight smile. The background shows a stone wall and a window with a colorful stained-glass design.

«Die Rega spielt eine zentrale Rolle»

Michael Jordi, Generalsekretär der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK), spricht über die Rollen der GDK und der Rega im Gesundheitswesen sowie über die Berührungspunkte der beiden Organisationen.

Was ist die Aufgabe der GDK?

Die medizinische Grundversorgung ist Sache der Kantone. Wir fördern die gesundheitspolitische Zusammenarbeit der Kantone untereinander und sind die Drehscheibe zwischen den Kantonen, dem Bund und weiteren Akteuren im Gesundheitswesen wie etwa der Rega. Wir erarbeiten zudem Stellungnahmen und Empfehlungen.

Kann die GDK auch verbindliche Vorgaben erlassen?

Nur im Bereich der hoch spezialisierten Medizin (HSM). Hier legen wir zum Beispiel fest, welche Spitäler Schwerverletzte behandeln. So stellen wir sicher, dass es statt 26 kantonalen Planungen eine bedarfsgerechte und aufeinander abgestimmte schweizweite Planung gibt.

Welche Rolle spielt die Rega in dieser Strategie?

Eine sehr wichtige. Schwer verletzte oder erkrankte Patientinnen und Patienten müssen für hoch spezialisierte Behandlungen in ein Zentrumsspital geflogen werden. Gerade bei längeren Strecken ist der Rettungshelikopter das schnellste Mittel – sofern das Wetter einen Flug zulässt.

Unterstützt die GDK deshalb den Ausbau des Low Flight Networks (LFN), das Helikopterflüge auch bei schlechter Sicht erlaubt?

Ja. Der Ausbau der Instrumentenflugrouten verbessert die medizinische Versorgung in der Schweiz, da Patienten auch bei widrigen Wetterbedingungen aus der Peripherie in die Zentrumsspitäler geflogen werden können. Wir haben das Projekt poli-

tisch unterstützt. Die Verantwortung für den Ausbau des Netzes liegt nun beim Bund, weil das LFN als «kritische Infrastruktur» eingestuft wurde.

Haben die GDK und die Rega weitere Berührungspunkte?

Während der Pandemie haben wir gut zusammengearbeitet. Die Rega hat einerseits die schweizweite Koordination für die freien IPS-Betten in den Spitälern übernommen. Andererseits hat sie viele Covid-Erkrankte repatriert oder in der Schweiz zwischen den Spitälern verlegt. Die Rega kann solche Aufgaben über-

nehmen, weil sie über die nötige Ausrüstung für intensivmedizinische Transporte und das entsprechende Fachpersonal verfügt. Zudem ist sie die

einzigste nationale Alarmzentrale. Aktuell arbeiten die GDK und die Rega zusammen, wenn die Schweiz verletzte Zivilpersonen aus der Ukraine aufnimmt.

Sie sind seit 22 Jahren bei der GDK. Wie beurteilen Sie die Bedeutung der Rega innerhalb des Gesundheitswesens?

Die Rega spielt eine zentrale Rolle im Rettungswesen, aber auch als medizinische Grundversorgerin aus der Luft. Zudem genießt sie grosse Unterstützung in der Bevölkerung.

Wie sähe die Situation ohne die Rega aus?

Die Rega deckt heute weite Teile der Schweiz mit ihren Leistungen ab. Es gibt auch Ausnahmen, etwa im Wallis oder in kleineren Regionen. In diesem Bereich der Grundversorgung kann der Wettbewerb aber nur mit Einschränkungen funktionieren. Eine grosse Zersplitterung des Angebots führt zu mehr Regulierung

W Retten bei jedem Wetter



Status LFN-Routen:
— in Betrieb - - - in Vorbereitung

Seit Jahren verfolgt die Rega ihre Vision einer wetterunabhängigen Luftrettung. Gemeinsam mit der Schweizer Luftwaffe, dem Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) und der Flugsicherungsgesellschaft Skyguide arbeitet die Rega am Ausbau des Low Flight Network, eines schweizweiten Netzwerks aus Instrumentenflugrouten, das Flugplätze, Spitäler und Rega-Basen miteinander verbindet. Wie auf einer Autobahn fliegt der Helikopter mittels Autopilot einer im Flugrechner gespeicherten Flugroute nach – ein entscheidender Sicherheitsgewinn.

► Weitere Informationen finden Sie hier: www.rega.ch/ifr

und Kosten, was letztlich zulasten der Patientinnen und Patienten geht. Für die überkantonale Koordination der Luftrettung, welche die Rega heute im grössten Teil der Schweiz wahrnimmt, müssten die Kantone gemeinsam neue Lösungen suchen. Anstelle des Gönnersystems müsste man die Finanzierung via Krankenversicherung oder Steuern prüfen. Irgendjemand muss die Kosten tragen.

Waren Sie auch schon auf die Hilfe der Rega angewiesen?

Nein, zum Glück nicht. Die Arbeit der Rega habe ich jedoch miterlebt, als mein Schwiegervater nach einem Rückenmarkschlag Hilfe benötigte. Wir waren beeindruckt: wie schnell die Crew bei uns war, wie sorgfältig sie gearbeitet hat und von der Qualität der medizinischen Ausrüstung.

Karin Zahner

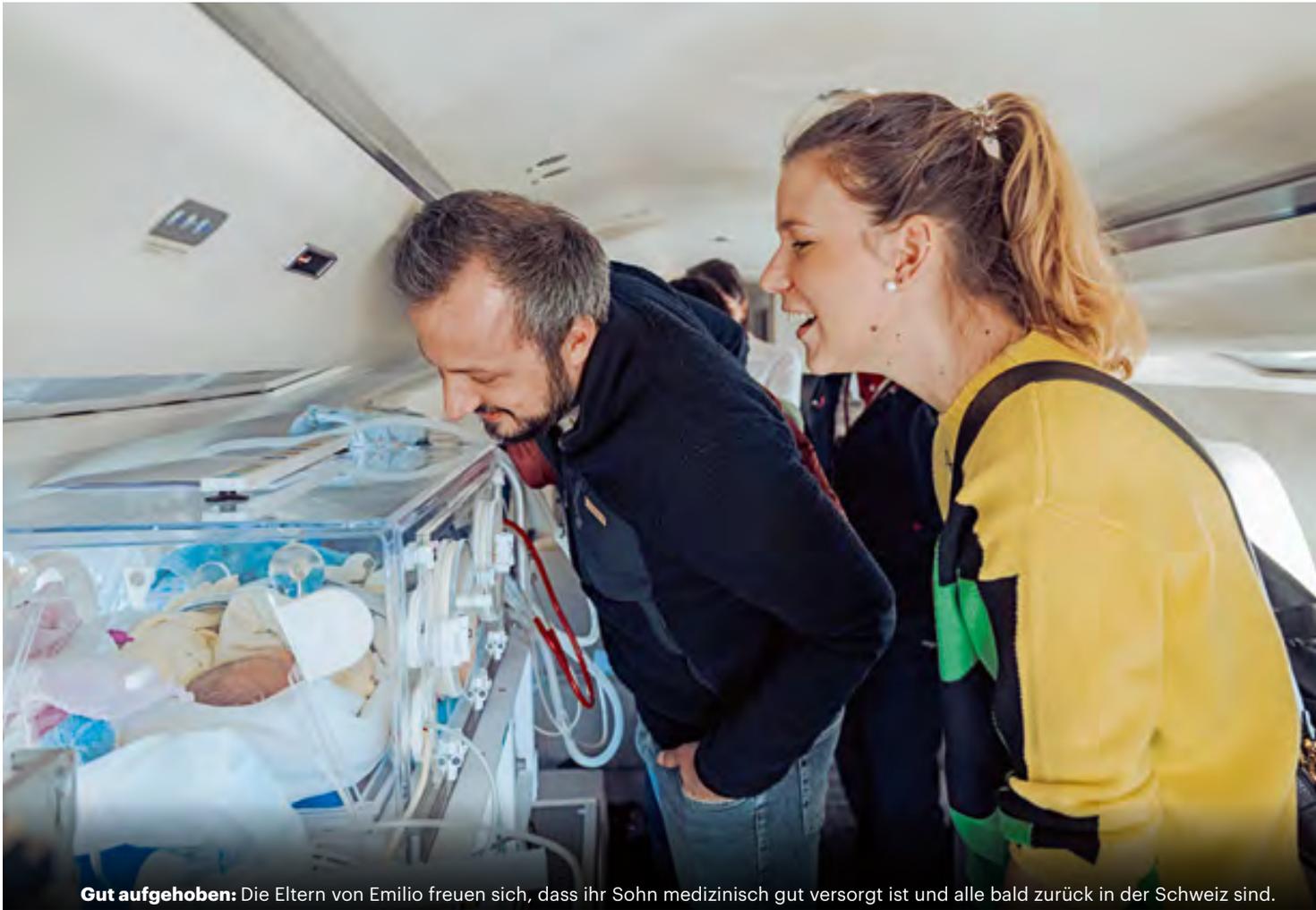
Michael Jordi, 63

«Der Ausbau des LFN verbessert die medizinische Versorgung.»



24

Umlad am Flughafen in Bozen: Der Transportinkubator mitsamt dem kleinen Patienten wird für den Einlad in den Ambulanzjet vorbereitet.



Gut aufgehoben: Die Eltern von Emilio freuen sich, dass ihr Sohn medizinisch gut versorgt ist und alle bald zurück in der Schweiz sind.

Emilios erster Flug – früher als geplant

In den Ferien in Alta Badia (IT) klagt die schwangere Anna über plötzlichiges Unwohlsein, dann verschlechtert sich ihr Zustand dramatisch. Die Ärzte vor Ort diagnostizieren eine Schwangerschaftsvergiftung, eine sogenannte Präeklampsie. Emilio erblickt nach einem Notfall-Kaiserschnitt in der 29. Schwangerschaftswoche im Spital in Bozen das Licht der Welt. Er wiegt etwas über 1400 Gramm.

Umfangreiche Abklärungen in der Einsatzzentrale

Etwas mehr als fünf Wochen später ist es so weit: Der kleine Bub ist stark genug, um im Ambulanzjet der Rega nach Hause fliegen zu können. Im Rega-Center am Flughafen Zürich bereitet sich die Crew bereits frühmorgens auf diesen Einsatz vor. Im Innern des Ambulanzjets befestigen die Piloten Daniel Landert und Roland Oberholzer gemeinsam mit Intensivpflegefachfrau Erika Keller den Transportinkubator. Die Vorbereitungen für Emilios



Erika Keller
53, Intensivpflegefachfrau

«Wir sind stets darauf gefasst,
dass etwas Unvorhergesehenes passiert, worauf wir
spontan reagieren müssen.»

Nur die Pistenbeleuchtung erhellt den Flughafen Zürich an diesem frühen Dienstagmorgen. Doch im Hangar des Rega-Centers herrscht bereits reges Treiben: Die Jet-Crew bereitet sich auf den Einsatz für Frühchen Emilio vor.

25

Repatriierung haben aber schon viel früher begonnen. In der Rega-Einsatzzentrale standen Beratungsärztinnen und Einsatzleiter über mehrere Wochen mit den behandelnden Ärztinnen in Italien, aber auch mit Emilios Eltern in Kontakt, um zu klären, ob der Gesundheitszustand des kleinen Patienten einen Transport zurück in die Heimat überhaupt zulassen würde und wann ein Rückflug sinnvoll wäre.

Emilio wäre direkt nach der Geburt noch nicht bereit gewesen für seine erste grosse Reise über die Alpen. Das Gewebe seines kleinen Körpers und seine Organe hätten die durch den Transport verursachten Erschütterungen und Belastungen nicht verkraftet. Doch mit jedem Tag auf der Intensivstation für Neugeborene wurde er stärker und war schliesslich bereit für den Flug. ▶

Start in Richtung Bozen

Eine Stunde vor dem Start am Flughafen Zürich trifft sich die Jet-Crew mit der Einsatzleiterin zum Briefing. An diesem Tag ist die Crew grösser als üblich. Dr. Corinne Däster und Fiona Lercher aus der Neonatologie-Abteilung des Kantonsspitals Aarau (KSA) begleiten den Rega-Einsatz als zusätzliche Spezialistinnen. Dann ist die Crew gebrieft, der Jet abflugbereit. Auch in Italien sind alle über den Einsatz informiert, und den bodengebundenen Transport vom Flughafen in Bozen zum Spital und wieder zurück hat die Einsatzleiterin der Rega organisiert. Dem Take-off steht nichts mehr im Weg.

Als der Ambulanzjet aus dem Hangar nach draussen geschoben wird, geht die Sonne am Himmel über dem Flughafen in Zürich auf. Wenig später rollt der Jet zur Startbahn. In der Luft trifft Intensivpflegefachfrau Erika Keller letzte Vorbereitungen am Transportinkubator, damit er für die Fahrt ins norditalienische Spital bereit ist. «Natürlich bereiten wir uns so gut wie möglich auf einen Einsatz wie diesen vor. Aber wir müssen auch stets darauf gefasst

sein, dass etwas Unvorhergesehenes passiert, worauf wir spontan reagieren müssen.»



Flugvorbereitung: Der Pilot Roland Oberholzer (links) und der Chefpilot Jet der Rega, Daniel Landert (rechts), besprechen die Flugroute nach Bozen.

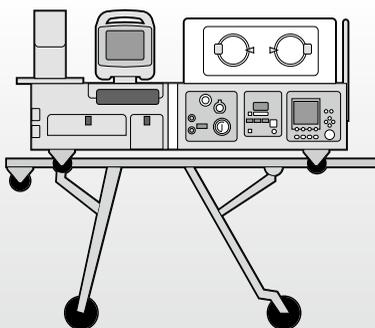
Übergabe auf der Neugeborenen-Intensivstation

In Bozen, der Landeshauptstadt Südtirols, wartet die Ambulanz bereits auf den heranrollenden Jet. Die Crew schiebt den Transportinkubator über die Rampe auf das Rollfeld und hinein in das Ambulanzfahrzeug. Das Spital, dessen Intensivstation für die letzten Wochen Emilios vorübergehendes Zuhause war, liegt nur wenige Fahrminuten entfernt.

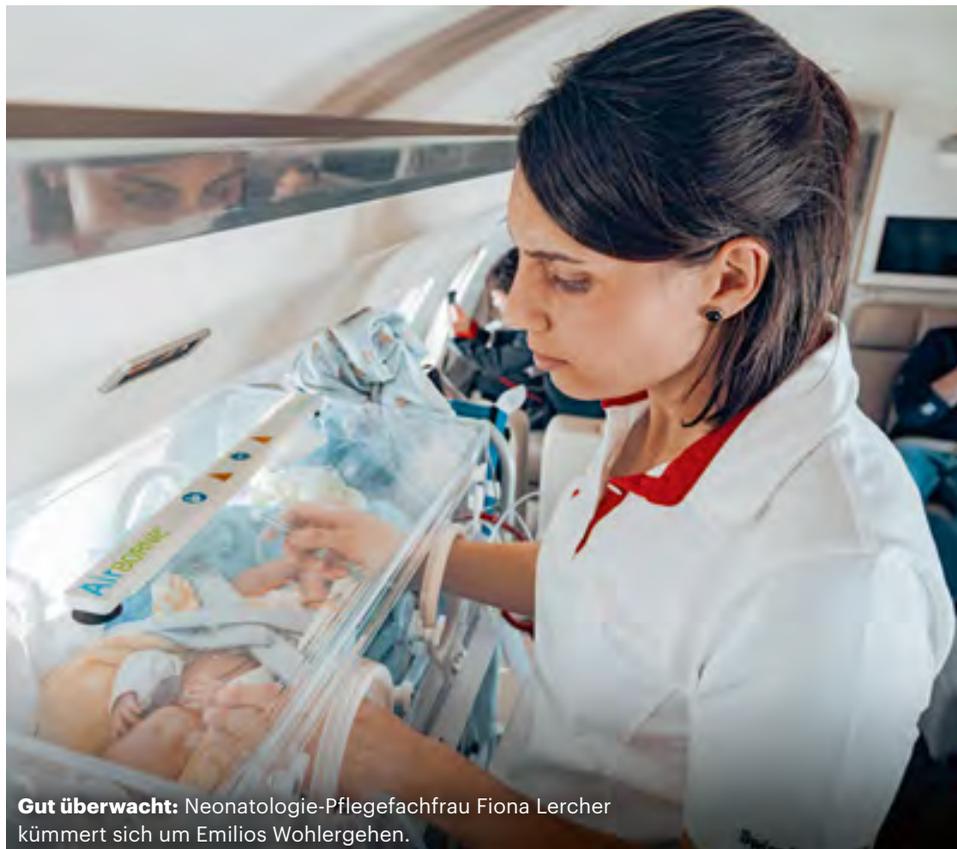
Im Spital fasst die behandelnde italienische Ärztin neben Emilios Bettchen dessen erste Lebenswochen nochmals zusammen: Dass der kleine Erdenbürger an seinem zweiten Lebenstag eine kleine Hirnblutung hatte und nur wenig später auch noch eine Blutvergiftung erlitt, war der Crew aus vorangehenden Abklärungen durch die Rega-Beratungsärzte bereits bekannt. Am Tag seiner grossen Reise ist Emilios Zustand aber stabil. Er wiegt jetzt knapp über 2000 Gramm und kann teilweise sogar selbstständig Nahrung zu sich nehmen.

Sachte legt Fiona Lercher den jungen Patienten in den Transportinkubator der Rega. Dieser ist auf 32 Grad vorgewärmt, weil der Organismus von Frühchen oft noch nicht in

W Die Kleinsten sind optimal versorgt



Der mobile Transportinkubator kann in allen Fluggeräten der Rega eingesetzt werden, also sowohl im Ambulanzjet wie auch im Rettungshelikopter. Da es in der Schweiz nur wenige solcher Transportinkubatoren gibt, aber auch, um die bestehenden Kapazitäten zu erweitern, hat die Rega in ein eigenes Gerät investiert und dieses in einem aufwendigen Prozess für den Einsatz an Bord der Ambulanzjets und der Rettungshelikopter zertifizieren lassen.



Gut überwacht: Neonatologie-Pflegefachfrau Fiona Lercher kümmert sich um Emilios Wohlergehen.

der Lage ist, die Körpertemperatur selbst zu regulieren. Auch Emilios Sauerstoffsättigung und seine Herzfrequenz werden im Inkubator ständig überwacht.

Emilios erster Flug über die Alpen

Der Transport mit der Ambulanz zum Jet verläuft problemlos, und wenig später schiebt die

Crew den Transportinkubator mitsamt dem kleinen Patienten in die Kabine. Die Piloten Daniel Landert und Roland Oberholzer begrüßen Emilios Eltern, die gemeinsam mit ihnen in die Schweiz fliegen. «Wir hätten nicht damit gerechnet, dass der erste Flug unseres Sohnes so früh in seinem Leben stattfinden würde», sagt Emilios Vater Mario vor dem Start.

Im Innern des Ambulanzjets werden die letzten Vorbereitungen für Emilios Repatriierung getroffen. Wenig später erhalten die Piloten die Freigabe für den Start in Richtung Zürich. Auch aus der Jetkabine gibt es grünes Licht: Emilio ist bereit für die Rückreise über die Alpen. Während des Flugs wird er weiterhin überwacht und umsorgt. Nicht nur von der medizinischen Crew, sondern auch von seinen Eltern.

Als der Rega-Jet um die Mittagszeit am Flughafen Zürich landet, schläft Emilio tief. Nach dem Auslad wird er im Rega-Hangar dem wartenden Rettungsdienst übergeben. Dieser fährt ihn und seine Eltern, begleitet vom Neonatologie-Team des KSA, in ein Zentrumsspital, wo er weiter überwacht und bestens versorgt werden kann. Seine erste grosse Flugreise hat Emilio mit Bravour hinter sich gebracht – wenn auch etwas früher als geplant.

Jedes Jahr transportiert die Rega rund 250 Neu- und Frühgeborene an Bord eines Ambulanzjets oder eines Rettungshelikopters.

W **Entscheidungskriterien für eine Repatriierung**

Ob eine Repatriierung nötig und für den Patienten die beste Lösung ist, entscheidet der diensthabende Beratungsarzt der Rega. Dazu informiert er sich beim behandelnden Arzt vor Ort über die Diagnose und spricht mit dem Patienten, den Angehörigen und dem Hausarzt.

Entscheidungskriterien:

- Therapiemöglichkeiten, medizinische Einrichtungen und hygienische Verhältnisse vor Ort
- zu erwartende Komplikationen und die voraussichtliche Hospitalisations-, Behandlungs- und Rehabilitationsdauer
- Transportrisiko, Verhältnismässigkeit
- soziale Beweggründe



Weitere Informationen zu unserer internationalen Einsatzfähigkeit finden Sie unter www.rega.ch/repatriation

Luftiger Start ins Leben

Ein kleiner Junge kam in einem Regionalspital zu früh auf die Welt. Dank des Rega-Helikopters kann er rasch und schonend in ein Zentrumsspital verlegt werden.



28

Visp, 7.1.2023

Kurz nach 17 Uhr nimmt die Helikopter-Einsatzzentrale der Rega den Anruf entgegen: Im Spital Visp (VS) ist ein Junge zu früh zur Welt gekommen. Da zudem der Verdacht auf eine Viruserkrankung besteht, soll er in die Kinderklinik des Berner Inselspitals verlegt werden. Für einen raschen, aber insbesondere auch möglichst schonenden Transport bietet die Einsatzzentrale die Crew der Einsatzbasis Bern auf. Rega 3, so der Funkrufname, hebt zu diesem Einsatz nur mit dem Piloten und der Rettungssanitäterin ab. Anstelle der Rega-Notärztin, die auf der Basis bleibt, holt Rega 3 bei der Kinderklinik des Berner Inselspitals die diplomierte Expertin Intensivpflege Sandra Kolly sowie einen Facharzt Neonatologie ab. Ebenfalls mit an Bord: der Transportinkubator. Mit diesem speziell für den Einsatz im

Rega-Helikopter zertifizierten High-tech-Brutkasten für Frühgeborene kann unter anderem die Beatmung des Neugeborenen während des Transports zwischen dem Ausgangs- und dem Zielspital nahtlos weitergeführt werden. Nach der Ankunft der Crew im Spital Visp wird der Kleine für den Transport vorbereitet. Eine Dreiviertelstunde später müssen sich seine Eltern dann nur einen Tag nach seiner Geburt bereits ein erstes Mal von ihm verabschieden. Kaum hebt der Helikopter vom Spitaldach ab, schläft der Junge augenblicklich ein. Während des knapp halbstündigen Flugs nach Bern kümmert sich das Spezialisten-Team um ihn und stellt sicher, dass er auch in der Luft optimal versorgt ist, bevor er in der Abteilung für Neonatologie des Inselspitals sein neues Zuhause für die nächsten Wochen bezieht.

Jérôme Zaugg

Skitourenfahrer gerettet

Pointe d'Aufalle (VD), 5.2.2023

Vier Skitourenfahrer gerieten in einer Felswand in der Nähe der Pointe d'Aufalle in Not. Aufgrund des schlechten Wetters bot die Einsatzleitung zusätzlich zur Rega-Crew der Basis Lausanne die Bergretter des SAC auf. Diese konnten die Personen aus ihrer misslichen Lage befreien.

Kohlenmonoxidvergiftung

Monti di Mornera (TI), 25.2.2023

Während des Aufenthalts in einem Bauernhaus vergiftete sich ein Mann versehentlich mit Kohlenmonoxid. Er wurde von der Tessiner Rega-Crew gerettet und ins Spital transportiert, wo er in einer Überdruckkammer behandelt wurde.

Rettung in der Nacht

Piz Badile (GR), 21.3.2023

In der Nacht war die Rega zusammen mit Bergrettern des Schweizer Alpen-Club SAC für zwei Alpinisten am Piz Badile im Einsatz. Beim Abseilen war einer der beiden Männer in die Tiefe gestürzt. Die Rega-Crew der Basis Samedan konnte die Männer in der Dunkelheit an der Rettungswinde ausfliegen.

W Trainingsstunden für die Rega-Crews

90 h

trainiert eine Rettungssanitäterin pro Jahr.

1000 h

pro Jahr trainieren die Jetpiloten insgesamt im Simulator.

2345 Trainingsflüge

absolvieren die Helikopterpiloten der Rega jährlich.



Rega-Kids

Wettbewerb: Lege die Dominosteine in der richtigen Reihenfolge nebeneinander. Beginne mit dem Stein mit dem Rega-Jet. Welches ist der letzte Stein? Notiere den Buchstaben des letzten Steins.

A **F**

B **D**

E **C**

Lösung:

Rate mal! Welche Biene bringt den Blütenstaub der gelben Blume nach Hause?



Rechenspass: Zähle die Zahlen an der Rettungswinde zusammen. Das Resultat entspricht der Seillänge der Rettungswinde in Metern.



29

Wettbewerb

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und sende diese bis 31. Juli 2023 an:
 Schweizerische Rettungsflugwacht Rega
 «Quiz» Rega-Magazin 1414
 Postfach 1414
 8058 Zürich-Flughafen

Unter den richtigen Antworten verlosen wir zehn Rega-Teddybären im Wert von je CHF 35.–.
Wir drücken dir die Daumen!



Lösung aus Nr. 99: C

Je einen Rega-Rucksack mit Rollverschluss haben gewonnen:

- L. Rapin, Corcelles-près-Payerne | E. Emery, Aigle |
- C. Steenhaut, Apples | G. Vogt, Frenkendorf |
- L. Walser, Degersheim | T. Zweifel, Schänis |
- E. Moyses, Binningen | N. Berger, Gelterkinden |
- P. Beffa, Airolo | L. Regazzoni, Comologno

Wir gratulieren!

Wissen

30

Klettersteige erfreuen sich grosser Beliebtheit. Sie bieten spektakuläre Aussichten und schöne Erlebnisse – vorausgesetzt, Sie bereiten sich gut auf die Tour vor.

Wer sich an das Abenteuer Klettersteig wagt, sollte schwindelfrei und trittsicher sein. Dass Sie auch ohne spezielle Kletterkenntnisse in eine ausgesetzte Felswand kommen, ist einem massiven Drahtseil zu verdanken, das an Eisenstiften durch die Felsen verläuft. Klettersteige sind mit Griffen und Tritten, Leitern und Hängebrücken ausgestattet. So meistern auch Menschen ohne Klettererfahrung steile Wände und ausgesetzte Traversen, immer gesichert am durchgehenden Drahtseil. «Via Ferrata» – der Eisenweg – ist die gängige, italienische Bezeichnung für einen Klettersteig.

Nur mit der geeigneten Ausrüstung

Die richtige Ausrüstung ist Voraussetzung für das Begehen eines Klettersteigs: feste Schuhe, ein Helm,

ein Klettergurt und das sogenannte Klettersteigset. Dieses besteht aus zwei Karabinern mit Schlinge sowie einem Bandfalldämpfer und stellt die Verbindung zwischen dem Klettergurt und dem Drahtseil des Klettersteigs her. Die Grundtechnik fürs Vorwärtskommen funktioniert so:

Mit den beiden Karabinern hängen Sie sich in das Stahlseil ein und schieben mit der Hand das Klettersteigset mit, während Sie weiterkraxeln. Bei den Eisenstiften heisst es umhängen, also einen Karabiner lösen und oberhalb des Stiftes wieder einhängen – einen Karabiner nach dem anderen, damit man stets gesichert bleibt.

Weiterführende Informationen

► **Schweizer Alpen-Club SAC**
www.sac-cas.ch/klettersteig

► **Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu:**
www.bfu.ch/de/ratgeber/klettersteig-gehen

► **Alarmierung der Rega**
www.rega.ch/alarmierung

Umsichtige Planung als A und O
 Touren auf Klettersteigen erfordern viel Eigenverantwortung, eine gesunde Selbsteinschätzung und das Wissen um mögliche Gefahren. Gute Vorbereitung und umsichtige Planung helfen, Notfälle zu verhindern. Der Schweizer Alpen-Club SAC hat auf seiner Website zehn Empfehlungen für die sichere Begehung eines Klettersteigs zusammengestellt (siehe Box links).

Bei der Wahl des Klettersteigs ist es wichtig, dass Sie sich über die verschiedenen Schwierigkeitsstufen informieren und die Tour an Ihr Können anpassen. Überschätzen Sie sich nicht, und entscheiden Sie sich im Zweifel lieber für eine etwas leichtere Tour. Berücksichtigen Sie nicht nur die Schwierigkeitsangaben, sondern auch andere Kriterien wie Höhenunterschiede, Ausgesetztheit oder Zustiegszeit respektive Gesamtgehzeit sowie die Wetterbedingungen. Auf einem Klettersteig ist eine Umkehr schwierig oder manchmal gar unmöglich.

Nicht ohne Gefahren

Auch wenn Klettersteige einen eher einfachen Einstieg ins Klettern darstellen, sind sie dennoch nicht ungefährlich. Im Gegensatz zum Sportklettern, bei dem ein Sturz ins Seil dazugehört, gilt es auf einem Klettersteig, einen Sturz möglichst zu vermeiden. Absturzgesichert ist man zwar durch das Klettersteigset:

Rega-Tipp

«Wir empfehlen, den Alarm mit der Notfall-App der Rega auszulösen.»

Bei einem Sturz reisst der Bandfalldämpfer des Klettersteigsets auf und verringert die Sturzenergie etwas. Aber verletzen kann man sich trotzdem.

Unfälle mit fatalen Folgen passieren gemäss Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) meistens wegen Sicherheitsfehlern. Gründe dafür sind Müdigkeit und Unkonzentriertheit. Achten Sie deshalb auch darauf, dass Sie genügend trinken und essen sowie regelmässig Pause machen.

Tipps aus der Einsatzzentrale

Sollte es doch zu einer Notsituation oder einem Unglück kommen, ist die Rega jederzeit für Sie da. Wir empfehlen, den Alarm mit der Notfall-App der Rega auszulösen.

Sie übermittelt bei einer Alarmierung Ihre Koordinaten an die Rega-Einsatzzentrale und stellt eine Telefonverbindung mit einer Einsatzleiterin oder einem Einsatzleiter her. Diese entscheiden, welches Rettungsmittel am geeignetsten ist und ob die SAC-Bergretterinnen und -retter aufgeboten werden müssen, welche die Helikopter-Crew im schwierigen Gelände unterstützen.

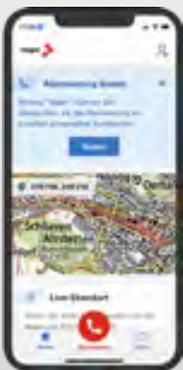
Im Notfall sind für unsere Einsatzleiterinnen und -leiter folgende Informationen nützlich: Die Angabe, in welchem Abschnitt des Klettersteigs Sie sich befinden; ob Sie einen festen Stand haben oder nicht; ob es über Ihnen einen Felsüberhang hat; die Farbe Ihrer Kleidung. Wenn der Rega-Helikopter dann am Himmel auftaucht, können Sie der Helikopter-Crew helfen, indem Sie mit dem korrekten Zeichen auf sich aufmerksam machen: Strecken Sie die Arme in die Höhe, sodass diese ein Y formen. Das steht für «Yes», ich brauche Hilfe. *Corina Zellweger*

W Die Funktionen der Rega-App



Alarmieren

Wenn Sie mit der Rega-App alarmieren, wird Ihr aktueller Standort automatisch an die Rega-Einsatzzentrale übermittelt. So kann bei Notfällen wertvolle Zeit gespart werden. Tipp: Überprüfen Sie mit der Testalarmierung, ob die App im Ernstfall einwandfrei funktioniert.



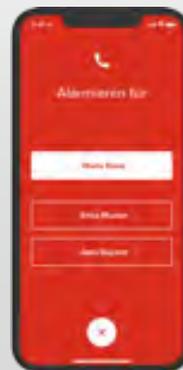
Live-Standort teilen

Während Aktivitäten (z. B. beim Wandern oder auf einem Klettersteig) können Sie Ihren aktuellen Standort mit der Rega oder Ihren Kontakten teilen – für eine möglichst effiziente Rettung im Notfall. So kann im Ernstfall Ihr letzter Standort ermittelt und Hilfe gesendet werden.



Für andere alarmieren

Sie können die Rega auch für eine Person alarmieren, welche den Standort mit Ihnen geteilt hat, jedoch selbst keine Alarmierung auslösen kann. Die Einsatzzentrale der Rega hat dann Zugriff auf den Standort der Person in Not.



Da für alle.

Weil einer von zwölf
einmal in seinem
Leben auf die
Hilfe der Rega
angewiesen ist.

Jetzt Gönner werden:
[rega.ch/goenner](https://www.rega.ch/goenner)



Rega-Shop

Produkte für die Sommersaison 2023 und
Fanartikel für Gross und Klein

1 Sommeraktion Picknick 65.— statt 74.—

Praktisches Set bestehend aus Picknickdose und Outdoor-Decke, die sich schnell in eine Kühl- tasche umwandeln lässt. Die isolierende Tasche hält Lebensmittel und Getränke frisch und gekühlt.

Picknickdecke / Kühltasche:

- Material aussen: RPET
- Material innen: Polyester
- Masse der Decke: 112 x 141 cm (B x L)

Picknickdose:

- Mit Klemmverschluss
- Auslaufsicher und spülmaschinentauglich
- Material: 100 % Edelstahl
- Masse: 21 x 16 x 6 cm (L x T x H)

► **Zugreifen:** Limitierte Auflage, nur solange Vorrat.



33



2 Capcool 39.—

Das intelligente Cap weist einen hohen Schutzfaktor (UPF über 100+) auf und schützt die Kopfhaut vor schädlichen UV-Sonnenstrahlen. Der Qualitätsstoff wird in der Schweiz hergestellt. Er wirkt dank seiner funktionalen Textileigenschaften kühlend, beugt Hitzestau vor und ist zusätzlich wasser- und schmutzabweisend. Reflektierende Elemente sorgen zudem für Sicherheit im Dunkeln.

- Farbe: Schwarz
- Material: 92% Polyamid, 8% Elasthan
- Masse: Einheitsgrösse, kann dem Kopfumfang angepasst werden
- Pflege: separat waschen bei 40 °C (keinen Weichspüler verwenden)

► **Prävention:** 100 % UV-Schutz. Capcool wird von Hautärzten als Kopfbedeckung empfohlen.



3 Poster Rega-Flotte 29.—

Abbildung aller Luftfahrzeuge der Rega-Flotte seit deren Entstehung 1952 bis heute auf einem Poster. Format: 70×100 cm (B×H)

34



4 Challenger 650 29.—

Federleicht, filigran, detailliert: der zwei-strahlige Rega-Ambulanzjet Challenger 650 als Sammlermodell im Massstab 1:100, 21 cm, Kunststoff (ABS). Kein Kinderspielzeug.



5 Airbus Helicopters H145 35.—

Der auf den Mittellandbasen stationierte H145 als Sammlermodell im Massstab 1:48, 28 cm, Metall. Kein Kinderspielzeug.

6 Tagesrucksack 79.—

Der sportliche Tagesrucksack von Deuter ist mit einem Airstripes-Tragesystem ausgerüstet, das für ausreichend Belüftung am Rücken sorgt.

- Mit reflektierendem Streifen
- Abnehmbarer Bauchgurt
- Mit Regenschutz
- Material: Nylon und Super-Polytex 330D
- Volumen: 25 l
- Masse: 46 × 33 × 21 cm (L × B × T)



BESTSELLER



7 Outdoor-Notfallset 89.—

Die wichtigsten Erste-Hilfe-Artikel für draussen, von Rega-Ärzten ausgewählt. Das Set ist mit erstklassigem Material von IVF Hartmann ausgerüstet und beinhaltet innovative Mittel für die feuchte Wundversorgung. Dank zusätzlichem Reissverschluss gibt es mehr Raum für weitere Produkte.

Packungsinhalt

- | | |
|---|---|
| - Notfallbeatmungstuch | - Fingerverband Gaze 4×50 cm |
| - Zeckentferner (Karte) | - Wundnahtstreifen 6×76 mm |
| - Sterilliumtücher für Handdesinfektion | - Set mit Schere, Pinzette und Sicherheitsnadel |
| - Handdesinfektionsgel, 35ml | - Heftpflasterrolle zum Fixieren 2,5 cm×5 m |
| - Reinigungstücher für Wunden | - Alu-Rettungsdecke |
| - reissfeste Nitril-Handschuhe | - Dose für Medikamente |
| - Pflasteretui | - Erste-Hilfe-Checkliste |
| - Brandwundenpflaster | |
| - Schürfwundenpflaster | |
| - Blasenpflaster | |
| - sterile Kompressen | - Aussenmasse Etui: 20 × 13 × 10 cm (L×B×T) |
| - kühlende Verbandsbinde 6 cm×4 m | - Gewicht: 600 g |
| - selbstklebende Verbandsbinde 6 cm×3 m | |

NEU



8 Cap «Aviator» 29.—

Trendiges, stylisches Truckercap: Auf der Vorderseite des Kopfteils ist die Rega-Flotte im Kleinformat in Hellgrau aufgedruckt. Die Rückseite ist mit Mesh-/Netzeinsatz und verstellbarem Kunststoffverschluss (Snapback) zur praktischen Größenregulierung ausgestattet.

- Farbe: Schwarz-Weiss
- Material: 100 % Polyester (Vorderseite des Kopfteils aus Polyester-Schaumstoff)
- Einheitsgrösse, kann dem Kopfumfang angepasst werden

9 Cap «Operator» 29.—

Schwarzes Cap: Die Vorderseite des Kopfteils ist diskret mit der Rega-Flotte in Dunkelgrau bedruckt. Komplett aus Baumwolle mit verstellbarem Kunststoffverschluss (Snapback) zur Größenregulierung.

- Farbe: Schwarz
- Material: 100 % Baumwolle
- Einheitsgrösse, kann dem Kopfumfang angepasst werden



10 Sommerhit Freizeit 39.— statt 48.—

Unser Kombiangebot für den Sommer: Schultertasche und Sport-Towel zum attraktiven Preis. Die Umhängetasche im zeitlosen Stil ist mit mehreren praktischen Fächern ausgestattet.

Das Mikrofaserutuch ist perfekt für Sportler/innen und Reisende: saugstark, leicht (200 g) und klein zusammenfaltbar.

Schultertasche:

- Mit gepolstertem Laptopfach (für Geräte von 13" bis 15")
- Mit verstellbarem Schultergurt, max. Länge 124 cm
- Material: Polyester 300 D

- Volumen: 12l
- Masse: 35×26×14 cm (L×B×T)

Sport-Towel:

- 80 % Polyester, 20 % Polyamid
- Masse: 70×130 cm (B×L)
- Pflege: separat waschen bei max. 30 °C (keinen Weichspüler verwenden)

► **Zugreifen:** Limitierte Auflage, nur solange Vorrat.

NEU

11 Wander-Taschenschirm 49.—

Der handliche, leichte Taschenschirm ist aus modernsten Materialien gefertigt, widerstandsfähig und von langer Lebensdauer.

- Auf-und-zu-Automatik
- Farbe: Rot, mit Sicherheitsreflektoren
- Masse: Durchmesser 98 cm (geschlossen 29 cm)
- Gewicht: 350 g



KLASSIKER



12 Victorinox «Traveller» 115.—

Alles in einem Werkzeug: Taschenmesser, Höhenmesser, Thermometer, Barometer.

► **Gratis dazu:** hochwertiges Lederetui.

Für die kleinen Rega-Fans



www.rega.ch/shop
Das gesamte Sortiment
finden Sie in unserem
Online-Shop.

13 **Strandtuch** **«Da Vinci» 29.—**

Das bunte Strandtuch mit dem Gebirgshelikopter der Rega ist ein Blickfang am Strand und im Schwimmbad.

- Material: 50% Baumwolle, 50% Polyester (400 g/m²)
- Masse: 70×140 cm (B×L)
- Pflege: waschen bei max. 40°C

► **Zugreifen:** Nur noch wenige Stück an Lager.



Online-Shop

Sie können Ihre Bestellung im Rega-Shop bequem online und rund um die Uhr abwickeln.

www.rega.ch/shop

Telefonisch bestellen

Gerne nehmen wir Ihre Bestellung auch direkt über unsere Rega-Shop-Nummer entgegen.

Bestelltelefon: **0848 514 514**

Bestellbedingungen

- Artikel werden solange Vorrat geliefert.
- Ihr Porto- und Verpackungskostenanteil beträgt für die Schweiz CHF 8.80.
- Artikel können innerhalb von 7 Tagen retourniert werden.

Die Artikel des Rega-Shops sind von hoher Qualität und wurden sorgfältig für unsere Gönnerinnen und Gönner ausgesucht. Beim Kauf eines Artikels helfen Sie mit, dass die Rega an 365 Tagen im Jahr Menschen in Not medizinische Hilfe aus der Luft bringen kann.



Shopartikel über unseren Online-Shop www.rega.ch/shop bestellen oder das ausgefüllte Bestellformular in ein frankiertes Couvert legen und an Rega-Shop, Bolligenstrasse 82, 3006 Bern senden.

Absender (bitte in Blockschrift)

Frau Herr ohne Angabe

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

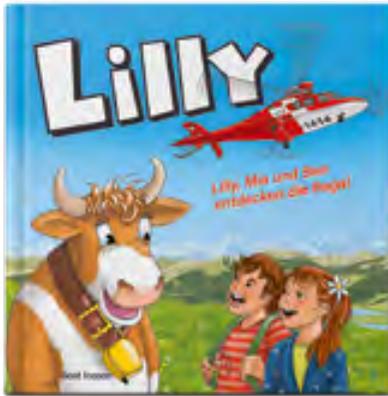
Telefon _____

Gönner-Nr. _____

Unterschrift _____

Vielen Dank für Ihre Bestellung.

Für die kleinen Rega-Fans



14

14 Buch «Lilly, Mia und Ben entdecken die Rega!» 30.—

Lilly, die neugierige Rigi-Kuh, entdeckt zusammen mit Mia und Ben die Rega und die vielen Facetten der Luftrettung. Die drei starten im Rega-Center am Flughafen Zürich und erleben anschliessend verschiedene Rettungseinsätze in der ganzen Schweiz. Nur in deutscher Sprache erhältlich. Hardcover, 24 × 24 cm, 40 Seiten.
Autor: Beat Jossen.



15

15 Plüschhelikopter und -jet jeweils 15.—

Für die Kleinsten zum Kuscheln und Liebhaben. Der Rettungshelikopter ist 14 cm, der Ambulanzjet 9 cm hoch, beide sind 24 cm lang.



16

16 Teddybär 35.—

Der unternehmungslustige Rega-Teddy geht gerne mit kleinen Pilotinnen und Piloten auf Entdeckungsreise. Mit Helm und Einsatzkleidung, zum An- und Ausziehen, ist er für alle Abenteuer ausgerüstet und nie zu müde zum Spielen. 30 cm gross.

► **Gratis** dazu von Juni bis September:
ein Rega-Malbüchlein



17

17 Lederfinkli für die Kleinsten 39.—

Finken, aus ökologisch unbedenklichem und schadstofffreiem Leder angefertigt, schützen die Füsschen der Kleinsten. Die Veloursledersohle verhindert ein Rutschen auf glatten Oberflächen. Die Rega-Finkli werden von Menschen mit Beeinträchtigung in einer Schweizer Institution hergestellt.

► **Zugreifen:** Nur noch wenige Stück an Lager.

Bestellkarte



Nr.	Artikel	Preis (CHF)	Anzahl	Art.-Nr.
1	Set Sommeraktion Picknick (statt 74.—) Picknickdecke/Kühltasche einzeln	65.— 39.—		90090 90088
2	Capcool	39.—		30050
3	Poster Rega-Flotte	29.—		20025
4	Challenger 650	29.—		50020
5	Airbus Helicopters H145	35.—		50026
6	Tagesrucksack	79.—		90076
7	Outdoor-Notfallset	89.—		90080
8	Cap «Aviator», schwarz-weiss	29.—		30066
9	Cap «Operator», schwarz	29.—		30065
10	Set Sommerhit Freizeit (statt 48.—) Schultertasche einzeln	39.— 29.—		30067 90085
11	Taschenschirm	49.—		90095
12	Victorinox «Traveller»	115.—		90082

Nr.	Artikel	Preis (CHF)	Anzahl	Art.-Nr.
Für die kleinen Rega-Fans				
13	Strandtuch «Da Vinci»	29.—		30060
14	Buch «Lilly, Mia und Ben entdecken die Rega!»	30.—		40056
15	Plüschhelikopter Plüschjet	15.— 15.—		50004 50022
16	Teddybär inkl. ein Gratis-Malbüchlein	35.—		40037
17	Lederfinkli Helikopter Grösse 19–20, 12–18 Monate	39.—		40048

Ihr Porto- und Verpackungskostenanteil beträgt für die Schweiz CHF 8.80.

● Neu ● Bestseller ● Klassiker

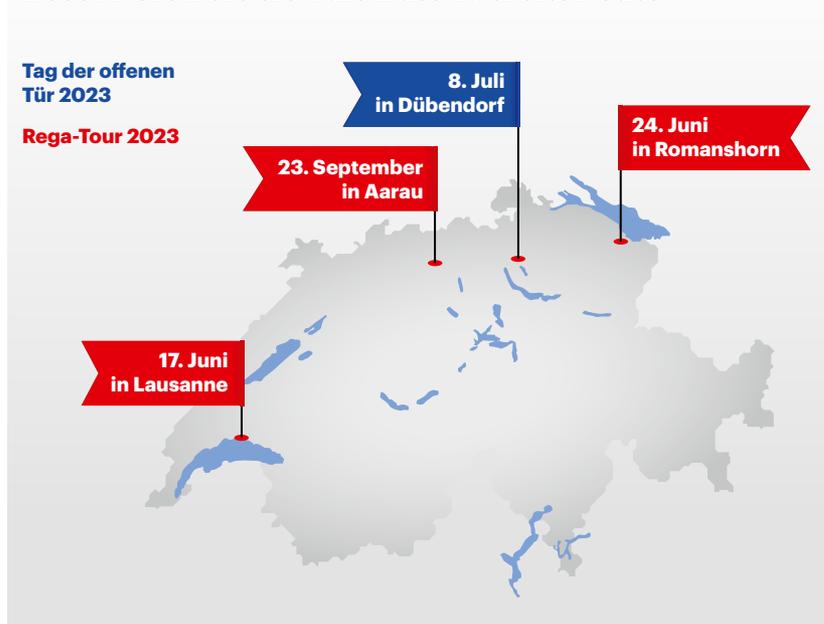


Jederzeit bequem online bestellen:
www.rega.ch/shop

Besuchen Sie uns

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der Rega. Besuchen Sie uns am Tag der offenen Tür oder auf einer Station der Rega-Tour.

Reservieren Sie sich die Daten bereits heute



Tauchen Sie ein in die Welt der Rega

Der Kontakt zur Schweizer Bevölkerung ist uns wichtig – denn ohne sie gäbe es keine Rega. Gerne laden wir Sie deshalb dazu ein, die Rega näher kennenzulernen und einen Blick hinter die Kulissen der Luftrettung zu werfen. Sie können den Rettungshelikopter aus der Nähe betrachten und erfahren aus erster Hand, wie der Arbeitsalltag einer Rega-Crew aussieht. Wir freuen uns auf Sie.

► **Weitere Informationen** finden Sie unter www.rega.ch/events

Alarmnummer

Schweiz **1414**
Ausland **+41 333 333 333**

Gönner-Center

Änderung Gönnerschaft **www.rega.ch/login**
Telefon Schweiz **0844 834 844**
Telefon international **+41 44 654 32 22**

Montag–Freitag **8.00–17.00 Uhr**

Rega-Newsletter

www.rega.ch/newsletter

Rega-Shop

Website **www.rega.ch/shop**
Telefon Schweiz **0848 514 514**
Telefon international **+41 848 514 514**

Allgemeine Informationen

Website **www.rega.ch**